Montag, den 10. August 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 217 Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Vernunft hat gesiegt

Der Volksentscheid in Preußen kläglich gescheitert..— Kaum 37 Prozent der Wahlberechtigten haben gestimmt.

Die Spannung, mit der die ganze Welt das Ergebnis eines die Geschicke des deutschen Volkes und darüber hinaus die Befriedung Europas bestimmenden Unterfangens der Reaktion in Deutschland erwartete, ist gelöst. Der Generalsturmangriff der gesamten deutschen Reaktion gegen das Bollwerk der Demokratie und Republik in Deutschland: Preußen und seine Regierung ist kläglich zusammengebrochen. Der preußische Volksentscheid ist in sich selbst zusammengefallen. Trotz der wochen- und monatelang betriebenen Aufputschung der Wählermassen durch die Verkünder des Volksentscheids, trotzdem sich Stahlhelm, Deutschnationale, Nationalsozialisten, Volkspartei und sämtliche andere Parteien der Rechtsopposition sowie die Kommunisten gegen die Regierung Preußens verschworen hatten, haben kaum 37 Prozent der Wahlberechtigten für den Volksentscheid gestimmt. Die Regierung Preußens, die sogen. Weimarer Koalition, d. s. die Sozialdemokraten, das Zentrum und die Staatspartei (frühere Demokraten) ist aus diesem Kampf um ihre Daseinsberechtigung siegreicher als je hervorgegangen. Dieser Volksentscheid hat gezeigt, was das preußische Volk von seiner Regierung hält, und entschieden, daß die überwiegende Mehrheit des Volkes nicht gewillt ist, den marktschreierischen „Führern" vom Zeichen eines Hitler, Hugenberg, Seldte, Tählmann in das Chaos der politischen Verhetzung und der Bruderkämpfe zu folgen.

Die Entscheidung lag bei den Massen. Die breiten Massen des arbeitenden Volkes haben durch ihre Haltung am gestrigen Sonntag bewiesen, daß die Vernunft der bessere Teil ihres Denkens ist. Sie haben ihre besonnene Haltung bewahrt und sich weder von den Rechts- noch Linksradikalen bestricken lassen. Ja, dieser Volksentscheid hat vielen Arbeitern die Augen geöffnet und ihnen gezeigt, wohin sie die Katastrophenpolitik der Kommunisten mit ihrem roten Terror führen wollte. Diese Politik der kommunistischen Hitlerknechte hat durch den Volksentscheid ihren Lohn erhalten. Mit Empörung wendet sich jeder vernünftig denkende Arbeiter von diesen Handlangern der Reaktion ab, auch wenn er noch so revolutionär und radikal eingestellt ist.

Das deutsche Volk hat am Sonntag bewiesen, daß es gewillt ist gutzumachen, was es an Fehlern bei der letzten Reichstagswahl begangen hat. Die Nachfolgeschaft der extremen und nationalistischen Parteien hat, an dem Ergebnis des Volksentscheids gemessen, ganz bedeutend abgenommen. Die Zahl der Stimmen beim Volksentscheid ist gewaltig zurückgegangen im Verhältnis zu den Stimmen, die von den am Volksentscheid beteiligten Parteien bei den letzten Reichstagswahlen abgegeben wurden. Die Vernunft hat gesiegt. Dieser Sieg war Deutschland wie der ganzen Welt notwendig.

*

Das fast endgültige Ergebnis des Volksentscheids stellt sich zahlenmäßig wie folgt dar:

Laut Statistik über die letzten Reichstagswahlen hat man die Wahlberechtigten am gestrigen Sonntag, dem Tag des Volksentscheids, mit mindestens

26,9 Millionen

berechnet. Da für die Gültigkeit des Volksentscheids 50 Prozent der Wahlberechtigten „Ja"-Stimmen abgeben müssen, betrug die **Mindestzahl** der für das Gelingen des Volksentscheids notwendigen „Ja"-Stimmen (für die Auflösung des preußischen Landtages)

13,45 Millionen.

Die Parteien, die den Volksentscheid unterstützten, vereinigten in **Preußen** bei den Reichstagswahlen am 14. September 1930 auf sich zusammen rund 12 436 000 Stimmen und zwar:

die Deutschnationalen	1 968 000	Stimmen
die Nationalsozialisten	3 967 000	"
die Deutsche Volkspartei	1 004 000	"
die Wirtschaftspartei	803 000	"
die Landvolkpartei	579 000	"
die Konserv. Volkspartei	304 000	"
die Deutsch-Hannoveraner	141 000	"
der Christl.-Soz. Volksdienst	509 000	"
die Kommunistische Partei	3 141 000	"

Nach fast endgültigem Ergebnis aus allen Kreisen mit Ausnahme eines einzigen kleinen, in denen die Gesamtzahl der Wahlberechtigten 26 314 900 betrug (also fast alle Wahlberechtigten), haben sich für den Volksentscheid

nur 9 874 000 wahlberechtigte Bürger,

das sind 37,1 Prozent, erklärt. Das endgültige Ergebnis dürfte von dem gemeldeten nicht mehr wesentlich abweichen. Die höchste Beteiligung wies Merseburg, Pommern und Osthannover, die niedrigste Köln-Aachen und Koblenz-Trier auf. In Berlin selbst wurden von 3 378 515 Wahlberechtigten nur 1 043 929 „Ja"-Stimmen abgegeben, also kaum 30 Prozent.

Die ersten Kommentare.

Berlin, 10. August. Die wenigen Blätter, die regelmäßig am Montag früh erscheinen oder anläßlich des Volksentscheids Sonderausgaben herausgegeben haben, nehmen zum Ergebnis des Volksentscheids ausführlich Stellung. Der „Vorwärts" sieht in dem Ergebnis ein **Vertrauensvotum für die preußische Regierung unter Brauns Führung** und weist darauf hin, **daß besonders die Führung der kommunistischen Partei eine Katastrophe erlitten habe.** In Berlin seien 80 v. H. der kommunistischen Wähler der Parole für den Volksentscheid nicht gefolgt. Aehnlich stehe es in ganz Preußen. Die Montagpost schreibt, das Scheitern des Volksentscheids sei kein Anlaß zum Triumph, nur leise Genugtuung sei am Platze, denn wie man Mehrheit und Mehrheit auch abwägen wolle, das Verhältnis zeigt immer mehr, daß die Flut der Verhetzung abzuebben beginne. Der Montag beantwortet die Frage, ob die Kommunisten dem Volksentscheid genutzt oder geschadet hätten damit, daß die kommunistische Partei der preußischen Regierung den großen Dienst erwiesen habe, den Volksentscheid zum Scheitern zu bringen. (sic!) Wo die Kommunisten nicht aufgetreten seien, hätten sich die Parteien rechts vom Zentrum nicht nur gehalten, sondern noch Stimmen dazugewonnen. Wo die Kommunisten aber in Massen aufgetreten seien, hätten sie die Anhänger der Mitteundauch Anhänger der nationalen Opposition mit der Propaganda des roten Volksentscheids von der Wahlurne ferngehalten. — Die BAZ hebt hervor, daß die Volksentscheidparteien zwar den Sieg nicht errungen hätten, daß aber die in Preußen regierende Weimarer Koalition trotzdem eine schwere Niederlage erlitten habe. Die fast 10 Millionen Stimmen für die Auflösung des Landtages bedeuten ein so starkes Mißtrauensvotum gegen das regierende System in Preußen, daß früher oder später doch die Konsequenzen gezogen werden müßten.

Was Franzosen darüber denken.

Paris, 10. August. Die ersten Pariser Frühblätter verzeichnen das Ergebnis des Volksentscheids mit größter Genugtuung, nehmen aber anderseits mit einer in diesem Maße nur hier möglichen plötzlichen Wandlungsfähigkeit einen radikalen Frontwechsel vor. Während es bisher hieß, daß ein Erfolg des Volksentscheids die größten außenpolitischen Gefahren mit sich bringen würde und nur der Sieg des bisherigen preußischen Regimets die nötigen Sicherheiten für Frankreich biete, ist die Mehrzahl der Blätter, d. h. die gesamte nationale Presse, jetzt der Meinung, daß zwischen Hitler und Braun im Grunde kein großer Unterschied bestehe (!) und daß Frankreich daher **noch keineswegs in der Lage sei, von der bisher vom Kabinett** Laval verfolgten Politik der Garantien und Sicherheiten abzuweichen. Man läßt also die Maske fallen und gibt dabei zu erkennen, daß das bisherige Eintreten für die preußische Linke nichts anderes als ein außenpolitisches Manöver mit durchsichtigen Zielen war. Der nationalistische Figaro hebt u. a. hervor, daß die deutsche Krise auch auf andere Ursachen als auf die Hitleragitation zurückzuführen sei. Es wäre ein Irrtum zu glauben, daß die Weigerung der preußischen Wähler, sich in ein neues Abenteuer zu stürzen, die Lage ernstlich beeinflussen könnte. Die Tatsache, daß die Opposition eine so imposante Stimmenzahl habe für sich aufbringen können, bedeute eine außerordentliche Schwächung der preußischen Regierung. Außenpolitisch betrachet, könne man feststellen, daß Deutschland nur eine Politik kenne, wenn es sich darum handle, die Beziehungen des Reiches zu der anderen Welt zu bestimmen. Braun denke genau so wie Hitler.

Aber nicht alle Franzosen denken so. Das „**Petit Journal**" unterstreicht, daß der gestrige Tag als entscheidender Tag für alle diejenigen gekennzeichnet zu werden verdient, die den **Frieden** in den Vordergrund ihrer politischen und wirtschaftlichen Aufgaben gestellt haben. Reichskanzler Brüning werde seine Aufgabe durch das Scheitern des Volksentscheids bedeutend erleichtert finden.

Der sozialistische „**Populaire**" stellt fest, daß das glänzende Ergebnis vor allem der Sozialdemokratie Deutschlands ihrer ausgezeichneten Organisation, dem Opfergeist ihrer Mitglieder, der Energie ihrer Führer zu verdanken ist.

Das sozialistische Proletariat habe der Reaktion den Weg versperrt, es habe die Republik Deutschlands und den Frieden in Europa gerettet.

Begleiterscheinungen zum Volksentscheid.

Berlin, 10. August. Im Reich ist es gelegentlich des Volksentscheids zu Zusammenstößen gekommen. In Koblenz kam es bei einem Reichsbanneraufmarsch zu Schlägereien, wobei insgesamt 30 Personen verletzt sein sollen. Auch in Altona und in Haarburg-Wilhelmsburg haben sich Zusammenstöße ereignet, wobei ebenfalls mehrere Personen verletzt und zahlreiche Beteiligte festgenommen wurden. Auch in mehreren Orten des Rheinlandes haben sich Ausschreitungen ereignet.

Köln a. R., 10. August. In der Nacht zu Sonntag wurde der Kölner Geschäftsführer des Stahlhelms hinterrücks erschossen. Der Mörder konnte gefaßt werden.

Feuergefecht zwischen Kommunisten und Polizei in Berlin.

Berlin, 10. August. Am Sonntag abend kam es am Bülowplatz in Berlin zu schweren kommunistischen Unruhen. Als die Polizei kommunistische Ansammlungen zerstreuen wollte, wurde aus den umliegenden Häusern geschossen, worauf es zu einem regelrechten Feuergefecht zwischen Kommunisten und Polizei kam. Nach dem polizeiamtlichen Bericht wurden **zwei Hauptleute der Schutzpolizei getötet und zwei Oberwachtmeister schwer verletzt.** Auf der Seite der Angreifer sind nach den bisherigen Feststellungen **eine Person getötet und 16 schwer verletzt** worden.

Schuldenrevision und Herabsetzung der Kriegsschulden.

London, 10. August. Blättermeldungen zufolge sollen Macdonald und Staatssekretär Stimson die allgemeine Schuldenrevision und sogar eine Herabsetzung der Kriegsschulden um 50 Prozent erörtert haben.

Die Legionärstagung in Tarnow.

Die 10. Tagung der Legionäre, die in diesem Jahre gestern in Tarnow stattfand, hat insofern eine besondere Bedeutung erhalten, als an ihr außer dem Staatspräsidenten auch die offiziellen Vertreter der Regierung teilnahmen, während Marschall Pilsudski selbst sich darauf beschränkte, der Tagung ein Begrüßungstelegramm zu senden, in dem u. a. der Satz enthalten ist: „Ich bin es gewohnt, an euren Augusttagungen immer teilzunehmen und dabei zu sprechen, da ich aber nicht imstande bin zu sprechen, habe ich beschlossen, diesmal zur Tagung nicht zu fahren". Auch die große politische Rede des Generals Sosnkowski ist ausgeblieben, von der man sich bereits viel versprach. Reden hielten dagegen Oberst Prystor, Vizeminister Starzynski, General Orlicz-Drescher u. a. Am Schluß der Tagung wurde eine Resolution angenommen, in der dem Staatspräsidenten, dem Marschall Pilsudski und der Regierung die Hochachtung und Anmerkung ausgesprochen und die Arbeit und der Kampf der Legionäre um die ganze Großmachtstellung zur Verfügung gestellt wird. In Punkt 5 der Resolution heißt es u. a. wörtlich: „Wir sind überzeugt, daß diese Regierung (Prystors) alles tun wird, um die Last der Krise sehr gleichmäßig auf die Schultern aller Bürger zu verteilen und daß die sozialen Errungenschaften der polnischen arbeitenden Massen stets auf entsprechendem Niveau erhalten bleiben". — Dieses „entsprechende Niveau" wird für Leute von gewissem Niveau bestimmt immer entsprechend sein. Das Niveau der arbeitenden Massen liegt aber sicher wo anders, als das der Legionäre von der Tagung.

In Lodz fand gestern aus Anlaß der Legionärtagung in der katholischen Kathedrale um 9 Uhr früh ein feierlicher Gottesdienst statt, der vom Bischof Tymieniecki abgehalte nwurde. An dem Gottesdienst nahmen Vertreter der Behörden mit Vizewojewoden Kirtiklis an der Spitze sowie Vertreter der Selbstverwaltung und verschiedene Organisationen teil. Nach dem Gottesdienst fand ein Stafettenlauf statt. Vizewojewode Kirtiklis und die übrigen Vertreter der Behörden begaben sich zu dem Hauptstart des Stafettenlaufes in Ruda-Pabianicka, von wo aus die Stafette um 11.30 Uhr abging. Am Nachmittag fand in Ruda-Pabianicka im Stefanskischen Park ein Volksfest statt, an dem außer den Legionären auch die Vertreter der Behörden teilnahmen. Außerdem hat der Verband der Legionäre eine Motorradstafette mit einer Huldigungsadresse für Marschall Pilsudski abgesandt. (a)

Metropolit Szeptycki beim Lemberger Wojewoden.

Aus Anlaß der Ernennung des neuen Wojewoden von Lemberg, Rozniecki, hat die führende ukrainische Zeitung „Dilo" einen Artikel gebracht, in dem der neue Wojewode in freundlicher Weise begrüßt wird. Diese Tatsache hat die Aufmerksamkeit der Regierungskreise erregt und in der Folge begannen diese Kreise dem ukrainischen „Problem" wieder neue Aufmerksamkeit zu schenken. Man begann die bereits berühmten „Abendgesellschaften" wieder aufzunehmen, der seit langer Zeit im Gefängnis gehaltene ukrainische Führer, Präses des „Undo", Dr. Dymitri Lewicki und Abgeordneter Makaruszki, Sekretär des „Undo", wurden freigelassen. Dieser Tage hatte nun Wojewode Rozniecki eine offizielle Konferenz mit dem Metropoliten von Lemberg Szeptycki. Dieser Unterredung des neuen Wojewoden mit dem Metropoliten wird vonn beiden Seiten, sowohl der polnischen wie ukrainischen, große Bedeutung beigemessen. Man geht nicht fehl in der Annahme, die Regierung wolle mit den Ukrainern „auf guten Fuß" kommen — zumal die Septembertagung des Völkerbundes nahegerückt ist und auf dieser Tagung, wie bekannt, neben anderen polnischen Angelegenheiten auch die ukrainische Frage zur Verhandlung stehen wird.

Italiener bauen polnische Wege.

In Kreisen der polnischen Bauunternehmer hat die Ankündigung der Regierung, den Bau von Wegen und Straßen in Polen italienischen Straßenbaugesellschaften zu übertragen, große Bewegung und verständliche Verwunderung hervorgerufen. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat sich nämlich entschlossen, der Firma „Puricelli", Asphaltgesellschaft in Mailand, die Asphaltierung von Chausseen in Polen in Auftrag zu geben. Laut Kontrakt, der dieser Tage vom Ministerium und der Firma „Puricelli" unterzeichnet wurde, wird die Firma in Polen im Auftrage des sogen. Wegebaufonds insgesamt 150 Klm. Wege asphaltieren. Der Auftrag beläuft sich auf rund 2 000 000 Dollar, eine Summe, die für unsere Verhältnisse recht beträchtlich ist. Die Asphaltgesellschaft wird die Arbeiten gegen langjährigen Kredit ausführen, so daß es notwendig wurde, daß die italienische Banca Commerciale Italiana" in Mailand das Unternehmen garantiert und finanziert.

Im Zusammenhange mit dieser Uebertragung von Asphaltierungsarbeiten an eine italienische Firma wird man sich erinnern, daß vor nicht allzulanger Zeit zwischen der Regierung und den in- sowie ausländischen Zementfabriken Verhandlungen über die Erbauung von Zementstraßen in Polen geführt wurden. Scheinbar hat man nunmehr von dem Projekt, in Polen moderne Straßen aus Zement zu bauen, Abstand genommen. Daß man hierbei auch die polnischen Asphaltgesellschaften überging, wird durchaus keinen aufmunternden Eindruck auf unsere einheimische Industrie machen.

Aenderung des Danzig-polnischen Abkommens.

Der polnische Standpunkt. — Schritte beim Danziger Senat.

Angesichts des herannahenden Termins der Abänderungsmöglichkeit einer der grundlegenden Abmachungen zwischen Danzig und Polen, des sogenannten „Abkommens zur Ausführung und Ergänzung der Pariser Konvention von 1920", das am 24. Oktober 1921 in Warschau unterzeichnet wurde, sind in Warschauer politischen Kreisen bestimmte Gerüchte im Umlauf, daß grundlegende Aenderungen dieses Abkommens bevorständen.

Auf die Anfrage eines Danziger Journalisten erklärte der Leiter der Danziger Abteilung im polnischen Außenministerium Ministerialdirigent Lubienski folgendes hierüber:

„Diese Gerüchte sind nur insofern begründet, als gegenwärtig tatsächlich dieses Abkommen innerhalb der maßgebenden polnischen Stellen Gegenstand eingehender Studien ist, die vor kurzem aufgenommen wurden. Nach unserer Auffassung entsprechen verschiedene Punkte des Abkommens seit langem nicht mehr den Anforderungen, die das Leben gegenwärtig an die Danzig-polnischen Beziehungen stellt.

Die polnischen maßgebenden Stellen prüfen gegenwärtig, welche der Paragraphen des Abkommens und inwieweit diese abänderungsbedürftig sind. Nach Beendigung dieser Prüfung wird sich dann Polen mit entsprechenden Abänderungsanträgen an den Danziger Senat wenden. Ob dieses Abänderungsbedürfnis jedoch so weitgehend sein wird, daß es eine vollständige Kündigung des Gesamtabkommens erforderlich machen müßte, ist natürlich im Augenblick noch nicht zu übersehen. Jedenfalls wird sich der polnische Standpunkt in etwa einem Monat herauskristallisiert haben. Andererseits rechnen wir aber auch mit der Möglichkeit, daß der Danziger Senat auch seinerseits mit Abänderungsvorschlägen für dieses Abkommen an uns herantreten wird."

Das Abkommen, um das es sich hierbei handelt, umfaßt bekanntlich 244 Paragraphen, die u. a. folgende Fragen der Danzig-polnischen Beziehungen regeln: Staatsangehörigkeit, Rechtswesen, Postverkehr, Schiffahrt, Finanzangelegenheiten, Zoll- und Wirtschaftsfragen usw.

Tagesneuigkeiten.

Eduard Kaiser †

Ganz unerwartet ist uns gestern die Nachricht zugegangen von dem Ableben einer der bekanntesten Persönlichkeiten unserer Stadt. Eduard Kaiser ist am Sonntag früh um 9 Uhr im Krankenhause des Hauses der Barmherzigkeit an den Folgen eines vor einigen Tagen erlittenen Unfalls gestorben. Beim Einsteigen in die Straßenbahn stürzte er so unglücklich, daß er einen Bruch des linken Beines und einer Rippe erlitt. Den Folgen dieser schweren Verletzungen ist nun Eduard Kaiser gestern erlegen.

Der Verstorbene wurde im Jahre 1869 in Suprasl bei Bialystok geboren. Mit seinem Vater kam er nach Tomaschow, wo er hier die Realschule besuchte und beendete. Als junger Mann kam Eduard Kaiser nach Lodz und trat in das Zeitungsunternehmen von Petersilge als Schriftsetzer in die Lehre. Später wandte er sich journalistischen Arbeiten zu und war bis zu seinem Ableben Mitarbeiter verschiedener Zeitungen. Auch die „Lodzer Volkszeitung" konnte Eduard Kaiser zu ihren gelegentlichen Mitarbeitern zählen. Der Verstorbene war einer der markantesten Vertreter des hiesigen deutschen Gesellschaftslebens und besonders das deutsche Vereinsleben hat ihm viel zu verdanken. Der Kreis derer, die um Eduard Kaiser trauern werden, ist sehr groß.

Friede seiner Asche!

Vom Deutschen Konsulat.

Uns wird geschrieben: Am Dienstag, dem 11. August, dem Verfassungstag des Deutschen Reichs, empfängt der deutsche Konsul in der Zeit zwischen 12 und 14 Uhr in den Räumen des Deutschen Konsulats, Al. Kosciuszki 85. Die Reichsdeutschen werden hierdurch zur Teilnahme herzlich eingeladen; besondere Aufforderungen ergehen nicht.

Die Kanzlei des Konsulats einschließlich Paßstelle ist an diesem Tage für das Publikum geschlossen.

Ergänzungsaushebungskommission.

Am Mittwoch, den 12. August, wird um 8 Uhr früh, im Lokale in der Al. Kosciuszki 21 eine Ergänzungsaushebungskommission amtieren, der sich alle Militärpflichtigen des Jahrgnges 1910 und der älteren Jhrgänge bis 1883 zu stellen haben, die im Bereiche der Stadt Lodz wohnen und sich bisher aus irgend welchen Gründen einer Aushebungskommission noch nicht gestellt und ihr Militärdienstverhältnis daher noch nicht geregelt haben.

An denselben Tage wird für dieselben Jahrgänge der Miliärpflichtigen, die im Bereiche des Lodzer Kreises wohnen, im Lokal in der Petrikauer 187, ebenfalls eine Ergänzungsaushebungskommission amtieren. (a)

Sturmschäden während des gestrigen Gewitters.

Nach dem besonders schwülen Tage entlud sich gestern in den Abendstunden ein Gewitter über der Stadt, das von einem außerordentlichen Sturmwind begleitet war, der namentlich in der östlichen Stadthälfte nicht unerheblicher Schaden anrichteet. Das Leinwandzelt des Sportzirkusses in der Narutowicza-Straße wurde vom Sturmwind erfaßt und zerrissen, wobei die Stützen des Zeltes umstürzten und die für abends angesagten Ringkämpfe, zu denen bereits für 500 Zloty Eintrittskarten verkauft waren, nicht stattfinden konnten. Gleichzeitig wurden die elektrischen Leitungsdrähte zu dem Sportzirkus durchgerissen, so daß zur Vermeidung eines Kurzschlusses die Leitung vom Elektrizitätswerk ausgeschaltet werden mußte. In der Trembacka wurde von dem Sturmwind ein Baugerüst umgeworfen. Zum Glück sind in beiden Fällen Menschen nicht zu Schaden gekommen. (a)

Drei Opfer des Badens.

In Okrenglik bei Zgierz ertrank gestern beim Baden der 17jährige Michal Grygulski, wohnhaft in Lodz in der Kelma 17. — In dem Teiche „na Mlynku" in Dombrowa badete der Einwohner von Starowa Gora und ertrank hierbei. — In Bocian, bei Tomaschow, ertrank beim Baden in der Pilica der Tomaschower Einwohner Julius Schmidt, 32 Jahre alt. Die Leiche konnte erst nach langem Suchen aus dem Fluß geborgen werden. (a)

Die Tragödie einer Geisteskranken.

Die Aleksandryjska 19 wohnhafte geisteskranke 28jährige Ryfka Szwarzberg, die bereits wiederholt versucht hat, sich auf die verschiedensten Arten das Leben zu nehmen, zerschlug gestern in einem unbewachten Augenblick ein Glas und begann die Glassplitter zu verschlingen, wobei sie sich Verletzungen im Munde beibrachte. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Unglücklichen Hilfe und ließ sie nach dem Bezirkskrankenhaus überführen. (a)

Aus der fahrenden Zufuhrbahn geworfen.

Auf der Strecke Lodz—Zabieniec begannen gestern einige halbwüchsige Burschen in der elektrischen Zufuhrbahn mit dem Zawadzka 18 wohnhaften Friseur Viktor Birnbaum einen Streit, während dessen sie ihn ergriffen und kurzerhand aus dem fahrenden Wagen warfen. Birnbaum kam so unglücklich zu Fall, daß er einen Armbruch davontrug. Zu ihm wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn in das Bezirkskrankenhaus überführte. Die Burschen sprangen vom Wagen ab und entkamen unerkannt. (p)

Eine Frau schlitzt einem Mann den Bauch auf.

An der Ecke Bazarna und Rybna näherte sich gestern eine Frau einem Straßenpassanten, dem sie mit einer blitzschnellen Bewegung mit einem Messer den Bauch aufschlitzte. Während einige Augenzeugen dieses Vorfalls ihr nachliefen, benachrichtigten andere die Rettungsbereitschaft. Ein Arzt derselben stellet fest, daß dem Verletzten die Eingeweide herausgetreten waren, weshalb er unverzüglich nach dem St. Josefs-Krankenhaus überführt werden mußte. Dort gab er sich als der Marysinska 33 wohnhafte Michal Staniszewski aus. Die Frau konnte festgenommen und der Polizei übergeben werden. Während aber die Augenzeugen mit aller Bestimmtheit behaupteten, daß dies die Frau sei, die den Ueberfall verübt hatte, erklärte Staniszewski mit derselben Bestimmtheit, daß dies nicht die Frau ist. Auf Grund seiner Aussagen wurde die Frau freigelassen. (p)

Die Flucht aus dem Leben.

Die 38jährige Karolina Rychter versuchte sich gestern in ihrer Wohnung in der Nawrot 99 durch Chlorkalk zu vergiften. Die Verzweiflungstat wurde von Hausbewohnern rechtzeitig bemerkt, die einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Die Lebensmüde mußte nach Erteilung der ersten Hilfe in schwerem Zustande nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführt werden. — In einem aus Warschau nach Lodz fahrenden Eisenbahnzuge wollte sich hinter der Station Skierniewice der 30jährige Arbeitslose Antoni Tarko, wohnhaft im Dorfe Ostalin, Gemeinde Chlewiska, Kreis Konsk, durch Einnahme von Sublimat das Leben nehmen. Der Lebensmüde wurde mit dem Zuge nach Lodz gebracht und hier mit dem Rettungswagen in bedenklichem Zustande nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführ. — Im Torweg des Hauses Petrikauer 114 nahm die Pabianicka 35 wohnhafte 27jährige Helene Jablonska in selbstmörderischer Absicht ein bisher noch nicht festgestelltes Gift zu sich. Vorübergehende riefen einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der der Lebensmüden Hilfe erteilte und sie nach einem Krankenhaus überführen ließ. — Der 34jährige arbeitslose Stanislaw Kowalski wollte sich gestern in seiner Wohnung in der Miodowa 11 durch Durchschneiden der Adern an den Händen das Leben nehmen. Die Verzweiflungstat wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der dem Lebensmüden Hilfe erteilte und ihn nach dem Bezirkskrankenhause überführen ließ. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewiczs Erben, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer Nr. 193; A. Richter und B. Loboda, 11. Listopada 86.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Wohltätigkeitsveranstaltung für das Evangelische Waisenhaus.

Das Evangelische Waisenhaus spürt wie die meisten Häuser unserer Stadt die Ungunst der Zeit. Dank der unermüdlichen Hilfe seitens seiner Gönner und Freunde, sowie insbesondere auch seitens der kirchlichen Vereine, konnte bisher den Waisenkindern noch immer alles Nötige gegeben werden. Hierfür sind wir von Herzen dankbar. Noch ist dieses Jahr im Waisenhaus besonders schwer: es mußte die im Herbst des vorigen Jahres niedergebrannte Scheune massiv wieder erbaut werden. Das ist bereits geschehen, und die Scheune konnte den bisher eingefahrenen Ernteertrag vom Felde bereits aufnehmen. Durch diesen Bau sowie auch infolge allgemeiner Verarmung weiterer Kreise unserer Gesellschaft ist das Waisenhaus gezwungen, erneut an die Oeffentlichkeit mit der herzlichen Bitte um Hilfe heranzutreten. Für den 6. September wird im Braunschen Garten in Pfaffendorf eine größere Veranstaltung geplant, um deren freundliche Unterstützung ich höfl. bitte. Die erste vorbereitende Sitzung findet Donnerstag, den 13. August, um 8.30 Uhr abends in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde statt. Die geschätzten Vereine bitte ich sehr, dieses Vorhaben zu unterstützen und lade ihre Vertreter zu dieser Sitzung ein.

(—) Pastor G. Schedler.

Aus dem Reiche.

Dreister Raubüberfall auf ein Postamt.

Ein ungemein dreister Ueberfall wurde am Sonnabend abend auf das Postamt des Kurortes Truskawice im Kreise Drohobycz verübt. Sechs schwer bewaffnete Banditen drangen gegen 5.30 Uhr abends in das Postgebäude ein, terrorisierten die Beamten und raubten sämtliche Kassen aus. Der Portier und ein Postbeamter wurden, da sie Widerstand leisteten, durch Revolverschüsse verletzt. Nach der Plünderung des Postamtes ergriffen die Banditen die Flucht und konnten unerkannt entkommen. Den Räubern sind 25 000 Zloty in die Hände gefallen.

Doch Sanierung der „Pepege"?

Vor einigen Tagen fand in Graudenz die Versammlung der Gläubiger der „Pepege" statt. Die Gerichtsaufsicht gab Auskunft über ihre Tätigkeit und den Stand der Gesellschaft. Es wurden alle Schritte zur Sanierung der „Pepege" unternommen. Alle bedeutenden Gläubiger, vor allem die Lodzer, sprachen sich durch ihren Rechtsanwalt Kurowski für die Gerichtsaufsicht aus, dagegen waren sie gegen Konkurseröffnung. Beim Gericht sind zwei Eingaben eingegangen, die die Vergrößerung der Gerichtsaufsicht beantragen. Die Pommereller Finanzkammer und das Finanzministerium sind für Ingenieur Mickiewicz, den gegenwärtigen Prokuristen der Firma, die Gläubiger dagegen für den Advokaten Kurowski. Das Gericht hat in dieser Angelegenheit noch nicht entschieden.

Die Beschwerdekammer am Kreisgericht in Graudenz verwarf die Berufung der verhafteten Direktoren der „Pepege", die gegen ihre Untersuchungshaft Beschwerde führten. Die Untersuchung in der Halperinaffäre führte der Richter für besondere Angelegenheiten, Salzberg, der zu diesem Zweck in Graudenz weilt. Die Verteidigung der Angeklagten übernahm der Rechtsanwalt Ettinger aus Warschau.

Schweres Autounglück auf der Chaussee nach Slupca.

Auf der Chaussee von Slupca nach Konin ereignete sich vorgestern eine Autokatastrophe, der zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Der Gutsbesitzer Julian Kopczewski fuhr mit seinem Privatauto von Zagorow nach Konin mit einigen Bekannten. Auf dem 6. Kilometer von Golin kam dem Auto ein Bauernwagen entgegengefahren, dessen Pferd plötzlich scheute und direkt auf das in rascher Fahrt befindliche Auto sprang. Die Folgen des Zusammenstoßes waren verhängnisvoll. Das von Kopczewski gelenkte Auto stürzte in den Straßengraben mit den Rädern nach oben. Unter dem zum Teil zertrümmerten Auto wurden von herbeigeeilten Landleuten 5 Verwundete hervorgeholt, von denen zwei auf dem Transport nach einem Krankenhaus verstarben. Die übrigen drei Schwerverwundeten wurden nach dem Krankenhaus in Konin überführt. Der Besitzer des Wagens Jan Sawicki ist bei der Katastrophe heil davongekommen. Das Pferd wurde getötet. (a)

Posen. Wegen einer Hand voll Klee erschossen. Ein trauriger Vorfall ereignete sich in Strelno. Der 35jährige Arbeiter Piotr Brzezik aus der ulica Kolejowej in Strelno begab sich mit seinem Söhnchen auf das Feld des dortigen Einwohners Andrzej Rychlik, um sich etwas Klee zu holen. Da es schon dunkel war und auch gerade an der Stelle ein Zug vorüberfuhr, glaubte B. von niemandem gesehen zu werden. Rychlik hatte ihn jedoch beobachtet und gab einen Schuß auf ihn ab, worauf er sich entfernte. B. sank zu Tode getroffen auf die Erde nieder. Bei Eintreffen des Arztes gab er nur noch schwache Lebenszeichen von sich und war in wenigen Minuten eine Leiche. Da nicht festgestellt werden konnte, wer der Täter war, wurde ein Hund der Mogilnoer Polizei herbeigeholt, der die Fährte aufnahm und zum Hofe des Andrzej Rychlik führte. Der Erschossene hinterläßt 5 unversorgte Kinder.

Sport • Turnen • Spiel

Die A-Klasse-Meisterschaften der Wojewodschaft.

Was wunder nimmt: Mannschaften, denen schon seit langem der Rückfall in die B-Klasse drohte, gelang es gestern ihre Positionen aufzubessern. Zu diesen gehört in erster Linie der SKS (Schützen), welcher nach dem sensationellen Siege über Orkan erfolgreich den Touristen die Stirn bot. Weil es gleichfalls PTC gelang, etliche Punkte zu erringen, hat die Pabianicer Burza den Abschied am meisten zu fürchten. Es scheint, daß die gestrige hochziffrige Niederlage, die PTC von WKS einstecken mußte, sein Schicksal entschied. Die restlichen Mannschaften verschonten uns vor Ueberraschungen.

Erwähnenswert ist das schöne Spiel, das Hakoah PTC in Pabianice lieferte.

LKS erfocht einen knappen Sieg in Kalisch; das Match Widzew — Orkan lief unentschieden aus.

Die Wojewodschaftsmeisterschafts-Tabelle sieht heute so aus:

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. L.Sp.u.Tv.	19	27	50:16
2. Hakoah	19	27	50:27
3. Orkan	19	23	37:25
4. L.K.S. 1b	18	22	48:33
5. W.K.S.	19	22	34:23
6. Widzew	19	19	35:39
7. Strzelecki	20	17	28:38
8. Touring	19	15	33:40
9. Burza	19	15	27:43
10. P.T.C.	18	15	24:46
11. K.K.S.	18	4	18:54

Das Spielrepertuar hat bis jetzt nur SKS aufgebraucht. Die anderen Klubs haben noch ein oder zwei Spiele zu liefern. Die Entscheidungen der Tabelle, die Hakoah und die Touristen angehen, müssen eine Bestätigung abwarten, da das erste Treffen dieser Mannschaften 20, das zweite 30 Minuten vor Spielschluß abgebrochen wurde.

Der Verlauf der Spiele.

Hakoah — PTC 5:0 (4:0).

Hakoah spielt in derselben Zusammenstellung wie gegen Widzew, mit Kahan als rechten Bindemann. Am Anfang leichtes Uebergewicht seitens PTC, allmählich ergreift Hakoah die Führung. Nach einer Reihe schöner Kombinationen, die aber im Sande verlaufen, schießt Presser das erste Goal. Noch vor Seitenwechsel bessern Ehrenburg und Kahane das Resultat auf. Sofort nach Halbzeit wird es durch einen Freistoß Kahanes noch erhöht. Da ein starkes Gewitter heraufzieht, wird das Spiel unterbrochen, zwar 30 Minuten vor Schluß. Es ist anzunehmen, daß Hakoah in dem Zuspiel die hohe Entscheidung noch mehr in die Höhe treibt. Herr Andrzejak als Schiedsrichter war sehr unschlüssig.

WKS — Burza 5:1.

Auch das zweite in Pabianice ausgetragene Wettspiel brachte den Gästen die Ehrung. Der Sieg der Militärs konnte auch nicht für eine Weile zweifelhaft erscheinen, sie waren die weit bessere Mannschaft und wiesen starken Siegeswillen auf. Die Tore fielen durch Kaczmarek, Nykel und Kaminski. Lob verdient der rechte Flügel Kaminski. Schiedsrichter Rättig war Herr der Situation.

SKS — Touristen 1:0.

Die Zusammenstellung der Touristen wies zwei Reserven auf: Hermans und Czajkowski. Bis zur Halbzeit fiel kein Tor, es war leichtes Uebergewicht der Touristen bemerkbar, doch die Situationen, die die Schützen vor der Touristen Allerheiligstem schufen, wurden immer gefahrvoller. Auch dieses Spiel erfuhr eine Unterbrechung des Unwetters wegen. Nach kurzer Pause ging SKS scharf in Front. Es fiel ein Goal durch einen prachtvollen Eckschuß Antczaks. Die unterdessen hereingebrochene Dunkelheit ließ neue Zielschüsse nicht zu. 20 Minuten vor Zeit mußte der Kampf abgepfiffen werden. Mit Ausnahme der Verteidigung war die Mannschaft des gegenwärtigen Siegers in guter Form. Der beste Mann der Touristen war Frankus. Schiedsrichter Stempien kann kein Vorwurf gemacht werden.

LKS — KKS (Kalisch) 1:0.

Kampfplatz Kalisch. Auf Kosten des schwächsten Mitglieds der A-Klasse gelang es der Reservemannschaft des LKS ihr Uebergewicht durch nur ein Tor zu beweisen.

Widzew — Orkan 2:2.

Orkan fehlten die Leute, die disqualifiziert wurden. Widzew hatte Vertretungsreserven. Widzew hatte gestern eigentlich einen Sieg verdient. Die ganze Zeit lag er in Führung und erst kurz vor Spielschluß schoß Orkan die zwei Goals, die das Unentschieden bestimmten. Warum war Widzew auch so unvorsichtig in der Auswahl seiner Becks?

L. K. S. bringt Punkte heim.

Ligaspiele.

Der Kampf um den Ligameistertitel wird durch das gestrige Remisspiel LKS mit Pogon interessanter, da Wisla und Pogon jetzt eine Gleichzahl verlorner Punkte aufweisen.

Das Unentschieden der Lodzer mit der Lemberger Pogon kam ziemlich überrascht, umsomehr, da nicht viel fehlte, um LKS den Sieg zu sichern. Dabei trat er in geschwächter Zusammenstellung an und das Spiel wurde auf dem so heißen Lemberger Boden ausgefochten, der den Gästen einen Sieg fast unmöglich macht.

Gut führte sich auch gestern Garbarnia auf, der es gelang, dem allmählich in Form kommenden Ruch eins auszuwischen.

Schlechter erging es Warszawianka und der Lechja, die mit viel Ambition gegen Cracovia ankämpfte. Das Tor für Cracovia fiel in letzter Sekunde.

Der so schwer erkämpfte Punkt der Lodzer reicht zu einem Avance in der Tabelle nicht aus. Das Festhalten der Position ist die einzige Belohnung für die Mühe. Heraus schob sich Cracovia und Garbarnia, zurück fiel Warszawianka.

Unten die Ordnung der Bewerber um den Landesmeistertitel:

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1 Wisla	13	18	38:18
2. Pogon	13	18	23:21
3. Warta	12	16	35:19
4. Garbarnia	12	15	23:10
5 Legja	12	14	30:20
6. Ruch	13	12	25:31
7. Cracovia	12	11	20:27
8. L.K.S.	13	10	24:28
9. Warszawianka	12	10	30:37
10. Polonia	11	9	20:26
11. Czarni	12	9	18:30
12. Lechja	14	8	19:43

Cracovia — Lechja 2:1 (1:1).
Garbarnia — Ruch 3:1 (1:0).
LKS — Pogon 3:3 (3:1).
Warta — Warszawianka 3:2 (2:0).

B- und C-Klasse-Meisterschaften.

Klasse B: Makkabi — Zjednoczone 3:0, Wima - Sokol (Zgierz) 4:1.

Klasse C: Bar-Kochba — Huragan 4:1, Rudzki KS. — JKP 4:3. Während dieses Kampfes geschah ein Unglücksfall, der JKP-Spieler Kozlowski brach einen Arm.

Gesellschaftsspiele im Lande.

In Krakau lieferte Hapoe (Palästina) am Sonnabend der Makkabi einen Kampf, der in das Remis 1:1 auslief, am Tage darauf wurde Hapoe durch Legja im Verhältnis 1:0 besiegt.

In Kattowitz schlug JFC Kricket 1:0.

Hakoah verspielt in Warschau.

Am Sonnabend focht Hakoah siegreich gegen Polonja (2:1), am Sonntag jedoch wurde sie von Legja im Verhältnis 3:0 geschlagen.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Sitzung der Stadtverordnetenfraktion und Exekutive des Vertrauensmännerrates von Lodz.

Die letztens beschlossene Sitzung findet am Montag, 10. August, 6,30 Uhr abends, statt.

Lodz-Süd. Der Ortsgruppenvorstand gibt hiermit bekannt, daß die Bibliothek an jedem Donnerstag von 7 bis 9 Uhr abends geöffnet ist.

Zgierz. Vorstandssitzung. Mittwoch, den 12. d. Mts., um 7.30 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa». Lodz, Petrikauer Straße 101

Die Tochter des Zigeuners

ROMAN VON GUSTAV A. WEINBERG

[39

Margarete setzte sich in den Wartesaal, und Arnim ging, die Karten zu lösen.

Da wurde er durch eine Szene gefesselt, die sich am Eingang des Wartesaals dritter und vierter Klasse abspielte.

„I hoab's doch g'sehn, wie der Herr sich 'ne Kart' aus 'n Aermel holte", sagte eben eine aufgeregte Stimme, die sich mühte, hochdeutsch zu sprechen, während ein „Gensdarm" sich eifrig Notizen machte.

„Der Mann lügt ja", beteuerte eine Stimme, die Arnim zusammenfahren ließ.

Er trat näher.

„Un i hoab's doch g'sehn! Du Lump, du Sakrischen, willst a no lüg'n obenein — was? Glauben S' net, Herr Gensdarm — der sakrische Lump hat falsch g'spielt!"

Da trat Arnim an den Polizisten heran.

„Wollen Sie bitte den Mann fesseln!"

Der wollte fort, aber Münchener Fäuste halten fest, was sie haben.

Arnim legitimierte sich, und sagte:

„Dieser Mann ist ein gewerbsmäßiger Falschspieler. In Hamburg, wo er einen Klub unsicher machte, habe ich ihn entlarvt, und leider laufen lassen. Wenn der Kerl aber nicht mehr wert ist, dann nehmen Sie ihn getrost mit!"

Der „Vicomte de Valliers" ließ seinen Kopf mutlos hängen, und sich ruhig abführen. Arnim aber holte seine Karten, und nach einer halben Stunde saß er mit Margarete wieder im Zug, der sie der Heimat entgegenführte.

* * *

Langsam trabte auf dem weichen Teppich des Kiefernwaldes ein Fuchs dahin.

Mechanisch gab ihm Arnim von Bruchstedt die Sporen.

Sein Auge schweifte über die alten rostbraunen Stämme, ohne sie zu sehen.

Er sah auch nicht, daß der Frühlingssturm so manchen alten Recken geknickt hatte, der jetzt lang am Boden lag, die Wurzeln anklagend gen Himmel gestreckt.

Erst ein scharfer Luftzug ließ ihn zusammenfahren.

Er sah auf.

Und sah, daß er schon daheim war.

Und sah, daß oben auf dem Balkon Margarete stand, die ihm entgegenwinkte.

Freundlich erwiderte er ihren Gruß.

Aber es war nicht alles so, wie es sein sollte.

Es war, als ob auf beiden etwas lastete.

Etwas, das stärker war, als sie.

Wortlos übergab Arnim dem Reitknecht den Gaul.

Dann stieg er langsam die Treppe hoch.

Wie ein Alter.

Und war doch erst einunddreißig Jahre alt.

Liebenswürdig, wie immer, reichte er Margarete die Hand, küßte sie, und fragte, wie sie geschlafen habe, wie er es in den vierzehn Tagen, seit sie auf Arnimshof waren, immer getan hatte.

Und doch war es nicht so wie immer.

Beklemmendes Schweigen lag zwischen ihnen beim gemeinsamen Frühstück.

Als das Mädchen abgeräumt hatte, sah er seine Frau seltsam-traurig an, und sagte:

„Ich möchte dir etwas erzählen."

Betroffen sah sie ihn an.

„Was hast du nur? Du bist so seltsam heute — — Hast du Aerger gehabt?"

Da sprang er auf.

Ging um den Tisch.

Faßte ihre Hand.

Preßte sie, als ob er sie zerdrücken wollte.

Und dann stieß er hervor, fast war es, wie ein Schrei:

„Margarete!"

Weiter nichts.

Aber ein Ton war es, daß sie aufstand, ihn umfaßte, mütterlich umfaßte.

„Nun? Liebling, sag' doch, was dich drückt!"

Und eine unbestimmte Angst vor etwas Fürchterlichem ließ sie verstummen, ließ Tränen in ihre Augen steigen.

Er sagte wieder:

„Margarete — —"

Und dann:

„Komm, setz dich; ich muß dir etwas erzählen!"

Und dann nahm er ihre Hand in die seine, und erzählte:

„Ich habe geträumt heute nacht. Von dir. Wir waren im Walde. Allein. Und du liefst vor mir fort —

Ich eilte dir nach.

Und plötzlich — kam — das Gräßliche — — —"

Er hielt inne, drückte beide Hände vor sein Gesicht, und fuhr dann mit bebender Stimme fort:

„Du standest zwanzig Schritte vor mir — ich streckte meine Hände aus, und konnte doch nicht zu dir — — ein unergründlicher Abgrund klaffte zwischen uns. Du aber wurdest — von einem Fürchterlichen in die Arme gerissen und fortgetragen — und ich stand und konnte dir nicht helfen — und da riefst du — und dann wachte ich auf —"

Er schwieg. (Fortsetzung folgt.)

Nachruf.

Am Sonntag früh verstarb im Hause der Barmherzigkeit an den Folgen eines tragischen Unglücksfalles der Journalist, Herr

Eduard Kaiser

Der Verstorbene stand mit der „Lodzer Volkszeitung" in engster Verbindung, war er doch seit Bestehen derselben als Mitarbeiter tätig. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Schriftleitung und Verlag der „Lodzer Volkszeitung"

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Wilnaer Truppe: Heute und täglich „200 000"
Sommertheater im Staszic-Park: Täglich „A ... raz to można"
Theater „Rakieta": Täglich „Na pe!"
Casino: Tonfilm: Gatte als Geliebter"
Grand-Kino Tonfilm Mit Byrd zum Südpol
Luna: Tonfilm: Bunte Schmetterlinge
Splendid: Tonfilm: Betrüger aus Texas
Przedwiośnie: Der Heide